



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Bezugspreis:
Das Tagblatt monatlich RM. 1,40 einschließlich 20 Pf. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1,70 (einschließlich 20 Pf. Zustellungsgebühr). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Die Zeitung können auch ohne Postzustellung auf Verlangen der Zeitung über auf Abbestellung des Einzelheftes, einschließlich des Briefes in 10 Minuten (Wald) Fernschreiber 404. — Gesamtwortlaut für den nächsten Tagblatt-Verleger, Neuenbürg (Wald).

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis:
Die stündliche Anzeigen-Zeit 7 Pf., sonstige Anzeigen 10 Pf. Die Anzeigen sind bis zum 1. März 1942 zu übernehmen. Die Anzeigen sind bis zum 1. März 1942 zu übernehmen. Die Anzeigen sind bis zum 1. März 1942 zu übernehmen.

Nr. 52

Neuenbürg, Dienstag den 3. März 1942

100. Jahrgang

Schwere Abwehrtämpfe auf der Halbinsel Kerlich

Von zahlreichen Panzern unterstützte Massenangriffe der Sowjets zurückgeschlagen — Erfolgreiches Einrücken der Luftwaffe in die Erdkämpfe — Schwere Bombentreffer in Industriewerken in Woroneß und bei Moskau

Berlin, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Deutsche Truppen kämpften auch am 1. März feindliche Angriffe, die sich an beiden Fronten der Kr. im mit Schwerpunkt gegen die Front auf der Halbinsel Kerlich richteten, in harten Kämpfen zurück. Neben starken Infanteriekräften setzte der Feind wiederum starke Panzerkräfte ein und bereitete seine Angriffe durch anhaltendes Artilleriefeuer vor. An einer Stelle dieser Front ging der Gegner mit etwa zwei Divisionen, von 40 bis 60 Panzern unterstützt, gegen die Stellungen vor. Sämtliche Angriffe wurden zurückgeschlagen.

schon flieger noch folgende Einzelheiten: In zwei aufeinanderfolgenden Nächten wurden die großen Werksanlagen im Tlesflug mit Bomben schweren Kalibers angegriffen. Beim ersten Angriff erhielt eine große Halle im Südteil der Fabrik Vollertrichter von vier schweren Bomben. In der vergangenen Nacht griffen die deutschen Flieger in hohem Tief an. Schwere Bomben detonierten in einer Haupthalle des Werks und riefen Explosionen und weithin leuchtende Brände hervor. Weitere Einschläge lagen in den Hallen des Industrieparkplatzes und richteten dort ausgedehnte Zerstörungen an.

An der Einschließungsfront vor Sewastopol vernichteten die deutschen Truppen durch Gegenangriff eine feindliche Kampfgruppe. Die Verluste des Gegners an diesem Kampfschnitt sind erheblich. Neben zahlreichen Toten, die vor den deutschen Linien lagen, konnte nach bisherigen Meldungen auch eine Anzahl von Gefangenen eingebracht werden. Zahlreiche Maschinengewehre und Granatwerfer wurden sichergestellt.

Großkreuz vom Deutschen Adler für Dr. Povelitsch

Pieria, 2. März. Der Führer hat dem kroatischen Staatsführer Dr. Ante Povelitsch das Großkreuz vom Deutschen Adler verliehen. Der deutsche Gesandte in Zagreb, Kolde, hat dem Povelitsch heute im Auftrag des Führers die hohe Auszeichnung überreicht.

Moskauer-Delegation gesprengt

Moskau, 2. März. Das Moskauer Kommando hat die Moskauer-Delegation gesprengt. Die Moskauer-Delegation hat sich heute im Auftrag des Führers die hohe Auszeichnung überreicht.

Form und Gestalt des neuen Großostasiens

Tokio über die Bedeutung der erfolgreichen Landungen auf Java — Das Ergebnis langjähriger Schulung

Tokio, 3. März. (Eig. Funkmeldung.) Die rasch aufeinanderfolgenden militärischen Erfolge im Kampf um Niederländisch-Indien haben in Tokio stärksten Eindruck hinterlassen. Man ist auch in politischen Kreisen geneigt, die soeben gemeldeten erfolgreichen Landungen auf Java als den Abschluss einer militärischen Aktion anzusehen, die in knapp drei Monaten dem neuen Großostasien Form und Gestalt gab.

wir auf Java nicht in dem nötigen Ausmaß. Es gilt daher, die vorhandenen Kräfte nach bestmöglicher Art einzusetzen. So ist es den Japanern gelungen, zu landen, doch unsere Landstreitkräfte sehen den Kampf fort.

Man ist ferner in Tokio davon überzeugt, daß mit der Befreiung Javas der großasiatische Wirtschaftskreis gegenüber den Störungsbedrohungen des Gegners militärisch sichergestellt sein wird. Militärische Kreise betonen ferner, daß die beiden Seeschlachten bei Batavia und Surabaya die völlige Unfähigkeit der feindlichen Führung deutlich gemacht hätten, größere vereinte Flotteneinheiten an entscheidender Stelle zum Einsatz zu bringen. Wo auch immer feindliche Geschwader demonstrierten oder mit Angriffsbefehlen auftraten, sind sie von den meist zahlenmäßig unterlegenen japanischen Kräften geschlagen worden.

England zieht sich beizeiten zurück

Oberkommando in Java wieder in holländische Hand gelegt

Stockholm, 3. März. (Eig. Funkmeldung.) Nach dem Sieg der Japaner in der Java-See und der Landung japanischer Truppen auf Java, der letzten Position der Feinde, zieht es England vor, für die Weiterführung des Kampfes nicht mehr verantwortlich zu erscheinen. Es hat daher den Oberbefehl der für den gesamten Raum an Bawea übertragen war, wieder geteilt und nun, wo die Niederlage vor der Tür steht, die Verantwortung wieder den Holländern zurückgegeben. Wie weiter meldet, wird das Oberkommando über die verbündeten Streitkräfte in Holländisch-Ostindien von den Holländern übernommen. Dasselbe übernimmt wieder das holländische Oberkommando.

Wie gering die noch vorhandene Stoßkraft der Engländer und Nordamerikaner ist, geht deutlich aus der Tatsache hervor, daß die Japaner Truppen auf Java landen konnten, die auf vier Divisionen geschätzt werden.

Rangun ein Flammenmeer

Von den Briten angezündet — Burmesische Unabhängigkeitsbewegung breitet sich aus

Tokio, 3. März. (Eig. Funkmeldung.) Wie der Korrespondent der „Mahl Schimbun“ von der Burma-Front berichtet, ist Rangun zur Zeit ein Flammenmeer, da die Briten angezündet des unmittelbar bevorstehenden japanischen Angriffs die Stadt in Brand steckten. Der Korrespondent meldet, daß die aus der Stadt fliehenden Burmesen die Vorstadtstrahlen überschwammen und jeden geordneten Verkehr unmöglich machen.

Java — „letztes Bollwerk“

„Millionen von Soldaten würden zum Schutz benötigt“

Berlin, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) Der britische Nachrichtenendienst hält es auf Grund der aus Java eintreffenden Kampfberichte für angebracht, die englische Öffentlichkeit immer eindringlicher auf schlechte Nachrichten vorzubereiten. So erklärt er am Montag früh wehleilig: „Es ist anzunehmen, daß die Japaner die Elite-Truppen, die in Malaya die Entscheidung herbeiführten, nunmehr zum gleichen Zweck nach Burma geschickt haben. Die Küstenlinie Javas ist etwa so verteidigt wie die Englands. Es würden Millionen von Soldaten benötigt. Sie entsprechend zu schützen. Viele Flugzeuge müßten die umgebenden Gewässer bewachen. All dies haben

1 Milliarde Kinobesucher

Dr. Goebbels über Entwicklung und Aufgaben des Films.

Dr. Goebbels über Entwicklung und Aufgaben des Films. Dr. Goebbels sprach vor einem geladenen Kreis von Vertretern der Filmkunst, Filmwirtschaft und Filmtechnik über die bisherige Entwicklung und die zukünftigen Aufgaben des deutschen Films. Der Minister betonte rückblickend, daß das deutsche Filmgeschäft seit der Machtübernahme eine sehr erfreuliche ständige Verbesserung der künstlerischen Qualität aufzuweisen habe die auch durch die Kriessituation nicht unterbrochen sondern nur gesteigert worden sei. Daneben könne man auf wirtschaftlichem Gebiet eine harte Aufwärtsentwicklung feststellen. So sei die Zahl der Besucher, die im Jahre 1938 245 Millionen betrug, im Krisenjahr 1940 auf 438,1 Millionen gestiegen, und für 1941 seien bei Ausbreitung der Filmveranstaltungen der Partei in den Kinosaalorten insgesamt über eine Milliarde Kinobesucher zu verzeichnen.

Der Filmtheaterbesuch bedeute für den schaffenden Menschen in der Heimat eine gänzlich hoch aenus einwirkende Entspannungsmöglichkeit. Darüber hinaus biete sich dem deutschen Filmgeschäft durch die Kriessituation ein Bestätigungsfeld im Ausland das alle Erwartungen übersteige. Der deutsche Film habe jetzt eine einzigartige Gelegenheit, kulturell-politische Arbeit im besten Sinne des Wortes zu leisten. Es sei eine vornehmliche Aufgabe, nicht nur den innerdeutschen, sondern den gesamten europäischen Markt mit guten deutschen Filmen zu versorgen und sich die neuen Absatzgebiete für dauernd zu sichern. Reichsminister Dr. Goebbels wies anlässlich der Rede auf die er dem deutschen Filmgeschäft für die kommende Entwicklung an. Die Produktion solle schon im nächsten Jahr erneut härtestens intensiviert werden. Neben einer gewissen Anzahl bedeutender Großfilme müsse im Einklang mit den immer wieder gestärkten Wünschen der Mehrzahl des deutschen Volkes der entspannende Unterhaltungsfilm eine ganz besondere Rolle erfahren. Es sei aber selbstverständlich, daß auch an diese Filme hohe Qualitätsanforderungen gestellt werden müßten. Der Minister warnte eindringlich davor, höhere Entlohnungen mit ihrer Verwirklichung zu verknüpfen.

Nachdem Dr. Goebbels seinen Zuhörern die Zukunftsaufgaben des deutschen Films entwickelt hatte, gab er ihnen einen Überblick über die von der deutschen Filmführung nach sorgfältiger Prüfung geschaffenen organisatorischen Voraussetzungen. Den Filmgesellschaften sei unter der Firma Ufa-Film-GmbH ein Führungsorgan gegeben worden das sowohl die Produktions- als auch die wirtschaftlichen und technischen Interessen zusammenfasse. Das Organisationsinstitut der Ufa-Film-GmbH lege auf dem Gebiet der Filmherstellung vor, daß die Produktionsfirmen künftig von allen Nebenaufgaben entlastet würden und sich ausschließlich der Herstellung künstlerisch hochwertiger Filmwerke widmen könnten. Nach einer Aufzählung der der Ufa-Film-GmbH, als Produktionsgesellschaften angeschlossenen Firmen, teilte der Minister auf die neugeschaffene Stelle des Reichsfilmintendanten zu sprechen ihm oblag im Rahmen der Ufa-Film-GmbH die allgemeine Produktionsplanung, die Ausrichtung der künstlerischen und zeitigen Verwaltung der Produktion und endlich die Überwachung des künstlerischen Personalnennens sowie der Nachwuchserziehung.

„Es ist unser Ehrgeiz“, so erklärte der Minister am Schluß, „den Film endgültig vom Kinstopp zur Filmkunst emporzuführen, genau so wie einst Deutsche es waren, die die Bühne von der Schmeiße zum Theater emporgeführt haben.“

Mehr als bezeichnend!

Cripps als kommender britischer Premier begrüßt

Stockholm, 2. März. (Eig. Funkmeldung.) In der Ansprache des Stalin-Beauftragten Sir Stafford Cripps in einer englischen Jugendversammlung, die von Robert Lytton über die Sowjet-Jugend kropte, berichtet der Londoner Korrespondent eines schwedischen Blattes eine sehr bemerkenswerte und bezeichnende Einzelheit. Wie der schwedische Korrespondent zu melden weiß, begrüßt Lord Wedgwood, der Präsident der anglo-sowjetischen Jugendvereine, Sir Stafford Cripps mit den Worten: „Wir werden sehr das Vergnügen haben, den kommenden Premierminister Englands zu hören“.

An der Ostfront ist Ritterkreuzträger Oberfeldwebel Ernst Sander gefallen.

Nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei rücken die japanischen Truppen von Palembang aus in westlicher Richtung auf der Insel Sumatra weiter vor. Der Feind stellte sich in den letzten Tagen nicht zum Kampf, jedoch die japanischen Verluste nur 10 Verwundete betragen haben.

Kont „Mahl Schimbun“ ist innerhalb der japanischen Armee jetzt auch eine Propaganda-Abteilung gegründet worden, die in erster Linie Frontnachrichten in die Heimat zu senden hat.



Anflagen gegen Stalin

Durch die „Neue Verordnung“, die der Reichsminister für die besetzten Ostgebiete, Alfred Rosenberg, erlassen hat, ist die bisherige sowjetische Kollektivwirtschaft grundsätzlich aufgehoben und damit die Bekehrung des bäuerlichen Menschen von seinem früheren, in unerträglichen Joch durchgeführten, in die Neuordnung ist schon an sich Beweis genug für die Verlogenheit der bolschewistischen Behauptungen, die Bauern im Osten würden von der deutschen Verwaltung unterdrückt. Dabei spricht aus dem neuen deutschen Programm der letzte Wille des Reiches, das sowjetische Chaos abzuleben und die Völker des Ostraumes einer neuen Zukunft entgegenzuführen. Um's grössten wirkt es daher, wenn gerade in diesen Tagen von sowjetischer Seite verschiedentlich die Füge in die Welt hinwappelt, daß den Bauern in den Generalbezirken Estland, Lettland und Litauen der Grund und Boden, den sie von der sowjetischen Regierung erhalten hatten, wieder weggenommen worden ist. Es ist dies ein neuer, mißgünstiger Versuch, die blutigen Spuren des Terrorregimes zu verwischen, die der Bolschewismus in den früheren baltischen Staaten hinterlassen hat.

Die verantwortlichen Männer, die heute an der Spitze der Selbstverwaltungen in Kurland, Litauen und Lettland stehen — General Dankers, Generaldirektor für die innere Verwaltung und Verwaltungen im Generalbezirk Lettland, ferner der erste Landesdirektor der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Rõe, und schließlich General Kubilinas in Kurland — erheben gegen diese Tendenzmaße die von dem Moskauer Juden Bolschewisten betriebenen härtesten Proteste und rufen das lettische, litauische und estnische Volk als Zeugen dafür an, daß das eine Jahr der bolschewistischen Herrschaft in den Oststaaten eine einzige blutige Anklage gegen die Nord- und Ostverfechter und Verherrlicher der Juden und Bolschewisten gewesen ist.

In der öffentlichen Erklärung des Generals Dankers wird darauf hingewiesen, daß beim Einbruch der bolschewistischen Armee am 17. Juni 1940 nur Juden und der Böbel neubest hielten, das lettische Volk aber sich in Ekel und brennendem Haß von diesem schändlichen Trümmerhaufen abgewandt habe. In der Bolschewistenzeit habe das lettische Volk 50 000 seiner Mitbürger — darunter 20 000 Frauen und um die 7500 Schüler und Kleinkinder — verloren. Weislich heißt es in der Erklärung dann weiter: „Es ermahnt sich, daß die von den Bolschewisten dekretierte „Freiheit der Meinungen“ nichts anderes als die fürchterlichste Pöbel- und Ketzerei war. Auch im wirtschaftlichen und kulturellen Leben begann der Bolschewismus sofort seine vernichtende und zerstörende Tätigkeit, um die Völker — eines der kulturellsten und wohlhabendsten Völker Europas — auf das gleiche Niveau mit den anderen von den Bolschewisten unterworfenen Völkern zu bringen. In unvorstellbar kurzer Zeit war fast alles vernichtet. Das nationale Kulturlieben, die vorbildliche Landwirtschaft, der Wohlstand der Arbeit, die lebensfähigen Handwerksbetriebe wurden in minutiöser Barockarbeit zerstört. Hier trat der teuflische Plan der Bolschewisten an den Tag, die Bevölkerung der Bauern in „Kollektiv“ genannten Kollektivwirtschaften zu erzwängen. Aus den Fabriken wurden die besten Maschinen weggeführt, die Erzeugnisse der Arbeiter und anderer Helfer Swager in den Sportstätten wurden nationalisiert usw.“

Die Arbeiter wurden zu Automaten gemacht, zu Sklaven ohne eigenen Willen, ohne Gedanken darüber, wie „zufrieden“ der Letzte mit dieser „Reorganisation der Arbeiter und Bauern“ war, zeugen eindeutig der völlige Widerstand Sabotageakte in den Fabriken und auch die 4429 verhafteten Arbeiter. Die allerhöchsten und fürchterlichsten Strafbefehle und Quoten hatten jedoch die lettische Intelligenz und die Angehörigen der lettischen Armee zu erdulden, welche auch die schwersten blutigen Opfer getragen haben. Diese Tatsachen sprechen weit mehr als die Stimme der Moskauer Juden.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen deutscher Behörden ist heute das wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen getreten und auf kulturellem Gebiet sogar schon der vorbolschewistische Stand erreicht. Mit diesem Schicksal vertrauensvoll in die Hände Adolf Hitlers gelegt und trägt seinen Teil zur Schaffung des neuen Europa bei. Lettische Männer und jugendliche Kämpfer freiwillig und begeistert an der Ostfront neben der deutschen Wehrmacht und anderen Völkern Europas. Freiwilbig und in großer Zahl melden sie sich für den RUD, um sich und dem ganzen Volk eine gesicherte und glückliche Zukunft zu schaffen.“

Der erste Landesdirektor der estnischen Selbstverwaltung, Dr. Rõe, weist darauf hin, daß die ganze Geschichte Estlands voll von Russenüberfällen ist. Als Sprecher des estnischen Volkes habe er gegen die Behauptung Moskaus, daß die baltischen Völker von Deutschland unterdrückt würden, nichts zu antworten, denn es habe das estnische Volk selbst darauf geantwortet, „durch freiwilligen und ererbten Kampf gegen das bolschewistische Rußland! Unser ganzes Volk hat einmütig den Kampf gegen den Bolschewismus und das bolschewistische Rußland gleich nach dem heimtückischen Einmarsch der Russen begonnen. Viele haben ihr Leben in G.W.-Marterkammern verloren, viele in der Haft. Ein Mann der Unfrigen nach dem anderen verschwand im Wald, um dort den Zeitpunkt des allseitigen Kampfes abzuwarten. Tausende Frauen und Mütter haben ihr Leben einsetzt und viele haben es auch verloren, um diese Waldbrüder zu versorgen und zu verstecken. Mit jubelnder Freude wurden deutsche Soldaten als Befreier begrüßt. Es begann der Kampf Schulter an Schulter mit der deutschen Wehrmacht gegen den weichen Feind! 12 000 freiwillige Esten kämpften heute in den Reihen der deutschen Wehrmacht mit an der Front gegen den Bolschewismus. Das ganze Volk hat sich angestrengt. Es hat, obwohl das Land verwüstet wurde, obwohl die Bolschewisten maßlos viel Menschen und Werte vernichtet hatten, für die durch den Bolschewismus sehr heimlich einen Betrag von 250 Mark je Kopf, dessen Kaufwert auf 4 Mark zu rechnen ist, durch freiwillige Spenden herbeigeholt. Eine Leistung, wie sie in keinem demokratischen Staat im Laufe der Geschichte zu verzeichnen gewesen ist! Das Volk hat, um der Front im Kampf mitzubekommen, freiwillig an Winterjahren ganz gewaltig gespendet. Das ist die Antwort des estnischen Volkes auf den russischen und bolschewistischen Terror vor den Augen aller Weltöffentlichkeit.“

Und General Kubilinas erzählt u. a.: „Die Bolschewisten haben gegen 12 000 estnische Jugendliche Litauer ihres Volkstums wegen, oder weil sie früher antikomunistisch geklärt waren, in die Gulaginseln geschickt und über 40 000 Litauer nach Sibirien verbannt. Bei den

79 Schiffe im Februar

525 400 BRT. versenkt — 204 Sowjetpanzer vernichtet — Kampf zwischen Schnellbooten im Kanal

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„Auf der Front an der Dones-Front und südwestlich des Jemeners hatten die schweren Abwehrkräfte an. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe wurden auf der halbinsel Aetich zahlreiche weitere Panzer vernichtet. Im Südosten der Straße von Aetich wurde ein Transporter von 6000 BRT durch Luftkörperbesitzer versenkt. Bei Nachschiffen der Luftwaffe waren das Transporterwerkzeugen wurden Bomben-Abwehr in Aetichhafen und Flugplatzanlagen zerstört. Große Brände und heftige Explosionen waren zu beobachten.“

In der Zeit vom 24. Februar bis 1. März verlor der Gegner an der Ostfront insgesamt 204 Panzerfahrzeuge. In Nordafrika bei Aetich Spätkampflisten. Deutsche Jäger schossen fünf britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab, fünf weitere wurden am Boden zerstört.

In Mailo besetzten deutsche Kampfflugzeuge unter Führung des Hauptmann La Bolella mit Bomben die Inseln. Hierbei wurden Zehner auf Unterseebooten, auf Docks und Versorgungsbetrieben der Stadt zerstört.

Britische Schnellboote vertrieben in der vergangenen Nacht einen einseitig fahrenden Dampfer im Kanal an der Ostfront. Durch eigene Schiffsboote wurde bei der sofort einsetzenden Verfolgung ein britisches Schnellboot versenkt.

Zerlegungsarbeiten der Kriegsmarine befreiten im Kanal mit guter Wirkung zwei feindliche Geleitzüge. Die Geleitzüge wurden zerstört.

In der Zeit vom 21. bis 28. Februar verlor die britische

Luftwaffe 62 Flugzeuge, davon 38 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 20 eigene Flugzeuge verloren.

Im Kampf gegen die Versorgungsflotte Großbritanniens und der Vereinigten Staaten versenkte deutsche See- und Luftstreitkräfte im Monat Februar 79 feindliche Handelschiffe mit zusammen 525 400 BRT. An die dem Erfolg ist die deutsche Unterseebootsflotte durch die Verlenkung von 66 Schiffen mit zusammen 448 400 BRT hervorzuheben. Außerdem wurden 44 Handelschiffe des Feindes zum Teil schwer beschädigt.“

Der italienische Wehrmachtbericht

Luftkämpfe in der Egeenica.

DNB. Rom, 2. März. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Egeenica-Front Südostplattigkeit. Deutsche Jäger schossen in zahlreichen Treffen der feindlichen Luftstreitkräfte sieben feindliche Flugzeuge ab. Fünf weitere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.“

Mafia wurde auch am 1. März zu wiederholten Malen angegriffen.

Eine beträchtliche Anzahl von Bomben, die in der vergangenen Nacht auf Tripolis abgeworfen wurden, verursachte keine wesentlichen Schäden. In einem Barackenlager brach ein Brand aus, der sofort eingedämmt wurde.“

Neue Katastrophe für die Feinde

Die Landung der Japaner auf Java — Auch die wertvollste Insel Niederländisch-Indiens verloren

Wie schon gestern kurz berichtet, sind japanische Truppen am Sonntag auf Java gelandet. Die amtliche Mitteilung über die erfolgreichen Landungen hat folgenden Wortlaut:

„Unter Deckung einer großen Flottenabteilung haben starke Einheiten japanischer Streitkräfte Landungen im östlichen, mittleren und westlichen Teil Javas gegen hartnäckigen Widerstand des Feindes zur See, in der Luft und auf dem Lande erzwungen. Die japanischen Streitkräfte dehnen den Umfang ihrer Operationen ständig aus. Die von den japanischen Streitkräften erlittenen Verluste, die bis jetzt festgestellt wurden, umfassen einen Transporter, der versenkt wurde, und drei weitere, die strandeten. Der Verlust an Truppen ist jedoch praktisch gleich Null, da diese Schiffe nach der Landung der Truppen verloren gingen.“

Mit der Befehls von Kota Agung an der Semangka-Bai und der Einnahme von Bentulen ist praktisch der gesamte Süden in japanischer Hand. Wenig mehr als 100 km trennen die Japaner noch von Batavia, der Hauptstadt Javas. Nach den für die Japaner siegenden schweren Seegefechten in der Sunda-See, wo feindliche Flottenverbände erfolglos japanische Operationen zu führen veruchteten, ist die Lage Javas hoffnungslos geworden. Die japanische Flotte beherrscht sämtliche Gewässer um Java, so daß alle Zufuhrwege nach dieser Insel gesperrt sind. Es ist sicherlich nur eine Frage der Zeit, wann auch diese letzte, bedeutendste Insel Niederländisch-Indiens in japanische Hände übergeht. Die Plankontingenzen der Japaner an der Pampong-Bai, Kuta und Billiton, in Banturmoesta auf Borneo und schließlich auf Bali machen jeden Widerstand der niederländisch-indischen Truppen auf Java nutzlos. Es ist damit zu rechnen, daß sich auf Java die Katastrophe von Singapur wiederholen wird.“

Die Insel Java

Java, das Mittelstück des Sundabogens, zwischen dem Indischen Ozean und der Javasee gelegen, ist mit 135 000 qkm zwar die kleinste der großen Sundainseln, aber mit 40 Millionen Einwohnern die volkreichste und damit außerordentlich fruchtbarste der wertvollsten Inseln Niederländisch-Indiens. Dabei haben die Feinde auch den Versuch gemacht, die Insel mit See- und Luftstreitkräften zu verteidigen, die jedoch von den japanischen Flottenstreitkräften zum großen Teil versenkt oder doch außer Gefecht gesetzt wurden. Die langgestreckte Insel, die sich in ostwestlicher Richtung erstreckt, ist von vulkanischen Gebirgszügen durchzogen, die bis

Der totegeglaubte Bose

Als Führer der Indier begriff.

Bangkok, 2. März. Die Nachricht von Subhas Chandra Boses Manifest an das indische Volk schlug in indischen Kreisen Thailand wie ein Blitz ein. Die erste Nachricht wurde in Bangkok über Radio Delhi am Sonnabendmorgen empfangen und sofort einer indischen Massenversammlung, welche zur selben Zeit tagte, mitgeteilt. Die Menge brach in Schreie aus. Die gesamten thailändischen Indier sind begeistert, endlich ihren Führer wiedergesehen zu haben. Bose, der im Januar 1940 aus der englischen Gefangenschaft entwich, blieb bisher verborgen und über seinen Aufenthaltsort gingen die verschiedensten Gerüchte um. In vielen Kreisen wurde er für tot erklärt. Am so großer ist der Jubel über sein Wiedererscheinen und seine klare Stellungnahme zum indischen Freiheitskampf. In der indischen Sendung von Radio Bangkok hob der indische Sprecher hervor, daß in dieser dunklen Schicksalsstunde des indischen Volkes das Manifest Boses wie ein Lichtstrahl durchbrach. Die Auslandsindier sowie die indischen Massen und besonders die indische Jugend hatten sich darauf gefreut, Bose würde wieder die Führerschaft des indischen Volkes übernehmen. Besonders wurde von diesen indischen Kreisen geschätzt, daß Bose erklärte, das indische Volk werde keinen Kompromiß mit England ein-

Deutschen sind jetzt sogar alle früheren bolschewistischen Funktionäre gegen das bloße Versprechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, freilich und werden weder versetzt noch verschont. Das finnische Volk hat und kann den Bolschewikenterror nicht verzeihen. Diesen fürchterlichen Restschicksal der bolschewistischen Herrschaft sowohl als auch überhaupt den Bolschewismus ohne Rücksicht überzeugend die hier Tage in Kurland erzielte Auslösung „Der rote Terror“, die eine trauerhafte und dauernde Anklage gegen die Bolschewistenherrschaft in Litauen darstellt.“

So weit die drei Erklärungen. Es sind deutsche An-

über 3000 Meter ansteigen. An der Nordküste, wo die Japaner an verschiedenen Stellen gelandet sind, sind die Gebirge breite Tieflandebenen vorgelagert. Die Hauptmasse der Bevölkerung besteht aus Malaien. Ausfuhrprodukte der Insel, die hauptsächlich über die an der Nordküste gelegenen Häfen Batavia, Surabaya und Semarang ausführt werden, sind Gummis, Pfeffer, Tee, Tabak und Gewürze. Die Hauptprodukte, reicht kaum für den Inlandbedarf. Die Häfen Semarang und Rembang liegen den im Januar der Insel befindlichen Erdölquellen am nächsten.

Die Gesamtbeute von Malaya

Das italienische Hauptquartier gab am Montag Einzelheiten über die von den Japanern seit ihrer Landung auf Malaya bis zur Einnahme von Singapur erzielte Beute und die Anzahl der Gefangenen bekannt. Danach fielen den Japanern 95 000 Gefangene in die Hände. Der Geier hatte 15 000 Tote, 551 feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen oder zerstört, 101 Schiffe versenkt oder zerstört.

Die Beute der Japaner beläuft sich auf: 17 Flugzeuge, 450 Panzerfahrzeuge, 63 Geschütze einschließlich der schweren Artillerie, 2550 Maschinengewehre, 52 462 Gewehre, 13 830 Fahrzeuge aller Art, 832 Eisenbahnmotoren, zahlreiche andere schwere und kleinere Schiffe sowie viel Munition und anderes Kriegsmaterial.

Die japanischen Verluste betragen: 3233 Gefangene, 6101 Verwundete, acht im Kampf selbst vernichtete Flugzeuge, 28 vermisste Flugzeuge und 86 beschädigte Flugzeuge.

Feindliche Verluste

Beute in Burma und Holländisch-Indien

DNB. Tokio, 1. März. In einem zusammenfassenden Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Operationen zwischen dem 9. und 15. Februar sind unter anderem folgende Angaben über Gefangene bzw. erbeutetes Kriegsmaterial enthalten:

An der Burma-Front wurden 208 Geiseln erbeutet. Die feindlichen Verluste an Toren betragen 3537. Erbeutet wurden zwei Tanks, 88 Geschütze, 161 MG's, 1008 Gewehre, 557 Kraftwagen und etwa eine halbe Million Stiefelmunition. An der niederländisch-indischen Front wurden erbeutet: 16 Tanks, 33 Geschütze, 500 Eisenbahnmotoren, 400 Mann wurden gefangen genommen. Auf Timor wurden über 1500 Australier zu Geiseln erbeutet. Auf der Ambon-Insel fielen die Zahl der Gefangenen auf 2300. Im Gebiet der Java-See wurden insgesamt 218 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört.

genen, sondern die zur Verwertung weiterzubringen. Der Sieg Subhas Chandra Boses,“ so schloß der indische Rundfunksprecher, „wird der Sieg ganz Indiens sein.“

Daladiers 500 Tanks

DNB. Wien, 1. März. Im Verlauf der Verhandlung im Prozeß von Rom versuchte Daladier in seiner Verteidigungsbrede, den ehemaligen französischen Generalstab für die ihm Daladier zur Verfügung gestellten Angaben in der Rührung und Ausbildung der Armee verantwortlich zu machen. So erklärte er unter anderem, er könne nachweisen, daß das vorhandene Material vom Generalstab teilweise nicht verwendet worden sei und auf diese Weise im entscheidenden Augenblick an der Front gefehlt habe. Am Tage des Waffenstillstandes zum Beispiel habe Deutschland mitgeteilt, daß die deutschen Truppen 500 neue Tanks in einem Depot erbeutet hätten, die jetzt vielleicht an der bolschewistischen Front verwendet würden.

Zu dieser neuen Behauptung ist zu bemerken, daß es geradezu lächerlich ist, wenn Daladier der offensichtlich dem Feind und dem Umfang der im Osten eingeleiteten deutschen Panzerwagen keine halbe Abnahme hat. Die Welt glaubt machen will, daß diese lächerlichen 500 französischen Panzer im deutschen Ostfeldzug trennende Rollen hätten spielen können.

morten, denn man nichts hinzuzufügen braucht. Es sind Antworten, die ausser Achtlassen bedeuten — vernichtende Anklagen gegen ein schwärzliches System der Unterdrückung und des blutigen Terrors. Es wäre wahrhaftig besser gewesen, wenn der für diese Dinge Verantwortliche — es ist der Muthund Stalin — geschwiegen hätte. Aber viel leicht ist es doch auch wieder ganz gut, daß er die neuen Verleumdungen gegen Deutschland in die Welt gesetzt hat. Er hat dadurch den Pöbel, Esten und Litauer gelehrt, dieser Welt die Wahrheit zu sagen über das unheilvolle Wirken der Bolschewisten in diesen jetzt durch Deutschland befreiten Ostteilen.

Aus dem Heimatgebiet

Gedenktage

3. März

- 1829 Der Ingenieur Karl Heinrich von Siemens in Rengensdorf bei Rappenburg geboren.
- 1847 Der Geograph Alexander Scharin in Tannich geboren.
- 1918 Unterzeichnung des Friedens von Brest-Litowsk.
- 1962 Der Pianist und Liedtexter Eugen d'Aubert in Riga geboren.
- 1940 Der Dirigent Karl Mack in Stuttgart gestorben.

Im März

Der März ist ins Land gezogen und mit ihm neues, hoffnungsvolles Erwarten. Erleben wir doch im März — dem ersten Frühlingsmonat — das eindrucksvolle Schauspiel der Auferstehung der Natur. Schon kurz der Große nannte ihn den Frühlings- oder Märzmonat. Die Samen sind in den Märztagen keimfähig und vorzüglich noch keimfähig miteinander, aber der März ist noch immer Ernteschlaf. Der Tag wächst bereits um über eineinhalb Stunden. Kalendermäßig beginnt der Frühling mit dem 21. März.

Wann steigt im Bergmonat vom Boden der Erde Gras auf und Bohnen legt sich auf Feld und Wald. Blau und Eng werden von den Bäumen und ihren Helfern über die Felder gelächelt, und heimlich nimmt die Mutter Erde das Saatgut auf in die tiefen Furchen. Erst in den Märzagen noch härterer Schneefall ein, so ist der Landmann nicht davon entsetzt, denn Märzschnee tut den Samen weh. Aufsonstigen Bauernregeln für den März, die auf die Witterung und den Wechsel in der Natur anspielen, sind folgende: Märzschnee frist — Aprilschnee düngt — Trocken März und nassen April — der Bauer und der Gärtner w. A. — Wenn es im März donnert ist — wird auf ein gutes Jahr gehofft. — Märzgebilde ist ohne Güte. — Wenn im März die Binde wechelt, wird im Maien warm und schön. Diesen alten Bauernsprüchen ist es zu entnehmen, daß die beste Märzwitterung in nicht allzu harter und trockener Kälte besteht; der Bauer freut es nicht, wenn die Witterung schnell in laue, warme Frühlingstemperatur umschlägt.

— Die Brandbombe im Gimer. Gelegentlich einer Anfrage wird in der „Sirene“ des Reichsluftschutzbundes Stellung zu der Frage genommen, wie man eine freilebende Brandbombe, die schon „ausmündelnd“ löschen kann. Solche Fälle können vor allem dann entstehen, wenn man nicht früh nach dem Ausbruch an die Brandbombe herankommt, sondern erst einige Minuten später. Sollte man dann im Augenblick einen Sand zur Hand haben, aber einen Eimer mit Wasser und eine langstielige Schaufel — also nicht eine kurzstielige Kohlenkelle — so kann man auch die ausmündelnde Brandbombe durch Wasser im Gimer löschen. Man muß dann schnell und geschickt den abblühenden Brandflammen auf die Schaufel nehmen und in den Eimer mit Wasser schütten. So wird es zwar ein wenig harmlos im Gimer, freilich aber eine Explosion, wie eigentlich beabsichtigt wurde. In kurzer Zeit sind die abblühenden Teile der Brandbombe gelöscht. Das Verfahren ist bei geeigneter Vorrichtung durchaus möglich. Einzelne und in jedem Fall empfehlenswerte oder bleibend natürliche die Bekämpfung der Brandbomben mit trockenem Sand.

— Badenstraße des Handwerks. Der Reichswirtschaftsminister ersucht die nachgeordneten Stellen, die seinen Bestimmungen über die Offenhaltungspflicht in Handwerksbetrieben zu erlassen und gleichzeitig die Frage der sonenartigen Betriebsformen zu regeln, nach Möglichkeit die Bestimmungen mit den für den Einzelhandel ergangenen abzustimmen. Dabei muß die Verlagerung der Bevölkerung berücksichtigt werden. Anträge zu tage- oder stundenweiser Betriebsöffnung sind bei der Kreisbauernvereinsverwaltung einzureichen. Zu vermeiden ist, daß in einem Bezirk am gleichen Tag alle Betriebe des gleichen Zweiges geschlossen sind. Den sogenannten Reparaturhandwerkern (Schuhmacher, Uhrmacher) kann genehmigt werden, die Werkstätten nur an einigen Tagen der Woche zum Betrieb mit der Aussichtslosigkeit offenzubehalten. Die Annahme eiliger Reparaturen muß aber auch an den anderen Tagen hergestellt sein. Betriebsferien sollen in Betrieben mit mehreren Gesellschaftern möglichst vermieden und Anträge auf solche nur genehmigt werden, wenn zwingende Gründe gegen die abweichende Beurteilung der Gimm. sprechen. Im allgemeinen sollen nur Kleinmeister Betriebsferien zu solchen Anlässen gestattet werden. Die Betriebsferien sollen höchstens zwei Wochen betragen. Nach Möglichkeit ist vorzuziehen, daß während der Betriebsferien dringende Arbeiten von einem anderen Betrieb übernommen werden können.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Pöhl, Kommanditgesellschaft, München 1940

4. Fortsetzung

„Rein. Sie hat mit von ihrer Sorge gesprochen, weil sie niemanden sonst hatte, mit dem sie darüber sprechen konnte. Sie macht sich nämlich Gedanken darüber, daß ihr dein Photogrammbiererei, an dem du ohne Vaters Wissen teilnimmst, wichtiger werden könnte als die landwirtschaftliche Buchhaltung, die du an der Handelsschule lernen sollst, und daß du eines Tages nicht die Sekretärin des Vaters zu Hause, sondern eine Photografin in Berlin wirst. — Als du aus dem Zuge stiegst, fiel mir in deinem Gesicht etwas auf, ich wachte nicht gleich, was es war. Jetzt glaube ich es zu wissen. Es ist schlecht verheißene Freude gewesen. Hoffentlich hängt sie nicht mit Mutters Sorge zusammen.“

Katrin hob den Kopf und sagte zu seinem Erstaunen mit vollkommen ruhiger Stimme: „Deine Vermutung ist richtig. Ich habe mein großes Gram an Photogrammbiererei bestanden und bin jetzt heute morgen Mitglied der Pressekommission. Darüber habe ich mich mächtig gefreut.“

„Das kann man eigentlich verstehen“, meinte Wendhoff, zu Eckert gewandt. „Das ist genau so, wie wenn man nach dem ersten Weltkrieg ohne Bruch wieder auf der Erde angekommen ist und sich nun einbildet, man könnte fliegen.“

„Braute nicht vor sich hin, denn Vergleich wohl zu stimmend, aber dein Gesicht war voller Zweifel und Unruhe.“

„Ich hatte die Abfahrt“, hub Katrin ein wenig leiser fort. „es dir heute zu erzählen und dich zu fragen, was ich tun sollte. Denn ich ahnte ja nicht, daß du dich mit dem Gedanken trügst, auch dann Mitglied zu bleiben, wenn Vater dich braucht. Das ist nun erledigt. Wir können die Eltern nicht alle beide im Stich lassen. Einer von uns muß bleiben.“

„Das werde ich dann eben sein“, schloß sie ihre Rede bestimmt.

„Kinder, wartet doch erst mal ab“, fiel Wendhoff ein, was überhaupt nicht. Es ist ja noch gar nicht so weit. Vielleicht sieht euer Vater mit der Zeit auch ein, daß es so nicht weiter geht, und verkauft doch, oder man findet Koble unter eurem Gut.“

Contweller, 1. März. Für tapferes Verhalten bei den Kämpfen im Osten wurden mit dem E. R. II ausgezeichnet: Gefreiter Billy Koppier (zum Unteroffizier befördert), Gefreiter Richard Berwick, Gefreiter Karl Duf. Soldat Fritz Günthner, Soldat Eugen Ochs (A. B. im Lazarett), SS-Mann Hans Hill.

Contweller, 2. März. Der hiesige Spar- und Darlehenskassenverein hielt am Sonntag seine 30. Hauptversammlung ab. Gemeindepfleger A. D. R. Scheurer begrüßte die in mühsamer Arbeit erschienenen Mitglieder mit freundlichen Worten. Anschließend gab Rechnungsführer Langen kein den Geschäfts- und Kassenbericht. Aus dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Kasse trotz des Kriegs im vergangenen Geschäftsjahr einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Mitgliederzahl hat sich um 5 vermehrt und beträgt nunmehr 185 Mitglieder. Auch die Spareinlagen haben erfreuliche Fortschritte gemacht und betragen zur Zeit 77.000 RM. Der zum Bau eines Lagerhauses erworbene Platz wurde von der Aufsichtsbehörde nicht genehmigt, und muß daher die Erstellung bis auf weiteres zurückgestellt werden. Infolge der Warenverknappung konnte mit Futtermitteln nicht alles beschafft werden, in Futtermitteln war es besser, während mit Kohlen alles reiblos beschafft wurde. Den Mitgliedern wurde ein Schreiben des Verbands zur Kenntnis gebracht, worin auf die Vorkaufsrechte der Geschäftsanteile besonders hingewiesen wird. Auch Vorstand und Rechnungsführer wurden in dieser Sache noch einen Appell an die Mitglieder. Der Geschäftsanteil beträgt 100 RM. Derselbe wird mit 4% verzinst. Dem Rechnungsführer und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die anschließenden Resolutionsbrachten keine Veränderung in der Besetzung der Komitee. Am Schluß der Versammlung wurde dem Rechnungsführer für seine Mühe und Arbeit seitens des Vorstandes Dank und Anerkennung gesollt. — Im Anschluß an die Versammlung des Spar- und Darlehenskassenvereins hielt der Viehverversicherungsverein ebenfalls seine jährliche Hauptversammlung ab. Vorstand Wilhelm Franz erläuterte den Geschäfts- und Kassenbericht. Der Mitgliederstand ist zur Zeit 81. Der Viehbestand beträgt 135. Schadenfälle sind 4 zu verzeichnen (im Vorjahr 2). Der Vorstand gab noch einige Rabalen über Einzug und Auszahlungen bzw. über Zuschüsse bekannt, worauf die Versammlung ohne Aussprache geschlossen wurde.

Oben a. Eng, 2. März. Gestern vormittag wurde Maxer Wolfgang Lindmaler feierlich in sein Amt eingesetzt, nachdem er schon längere Zeit hieher ernannt war. Er befindet sich zur Zeit in einem Reservelazarett in Bibbald, wo er von einer in den Kämpfen gegen den Bolschewismus erlittenen schweren Kriegsverletzung, die eine Amputation des linken Armes zur Folge hatte, Heilung und Genesung finden soll. Die Kirchengemeinde hofft, daß er sein Amt in Walde für die Dauer antreten und versehen kann.

Der Landdienst ruft!

Wieder stehen unzählige Jungen und Mädchen vor einer der großen Entscheidungen im Leben, vor der wichtigen Frage: Was soll ich werden? Wieder werden in wenigen Wochen die vielen Vierzehnjährigen die Schulen verlassen, und auch für sie wird der „Kampf des Lebens“ beginnen. Sicherlich nimmt es kein Junge und auch kein Mädchen mit seiner Berufswahl zu leicht, und es wird auch sicherlich irgendwo ein Vater oder eine Mutter zu finden sein, denen dieser Wendepunkt im Leben ihres Sohnes oder ihrer Tochter nicht eine überaus wichtige Angelegenheit ist!

Welcher Junge aber wollte nicht schon mit jünaren Jahren ein „eigener Herr“ sein, ein freier Bauer auf eigener Scholle? Noch vor wenigen Jahren wäre dies ein törichtes und unnützes Verlangen gewesen, damals, als man noch froh war, irgendwo einen täglichen Unterschlupf zu finden, der gerade angekreicht, um den täglichen Dungen zu stillen. Heute aber ist jedem aufgeweckten jungen Deutschen die Gelegenheit gegeben, wirklich Herr auf eigener Scholle zu werden, ganz

Verdunkelungszeiten I	
Heute abend von 20.12	Mondaufgang 19.56
bis morgen früh 7.34	Monduntergang 8.17

gleichgültig, ob er aus der Stadt oder vom Lande kommt. Was einer mitbringen muß, ist nur die Liebe zum bäuerlichen Beruf und einen gesunden Körper und etwanwandfreien Charakter. Er braucht keinen kleinen Geld, als Vorbildung braucht er nur seine acht Klassen Deutsche Volksschule, und mit 25 Jahren schon kann er Herr eines eigenen Hofes im deutschen Osten sein!

Mit 14 Jahren, wenn er aus der Schule kommt, meldet sich der Junge zum Landdienst, dort wird er dann in einer mehrjährigen verschiedenen gestuften kostenlosen Ausbildung zum Wehrbauer erzogen. Nach der Ableistung des Wehrdienstes und einigen Praxisjahren erhält jeder geeignete Jungbauer seinen eigenen Erbhof, er ist ein richtiger Erbhofbauer geworden, ohne selbst das geringste zahlen zu müssen!

Kann es wohl für einen richtigen Jungen etwas Schöneres geben, als mitzubauen an dem großen Aufbauwert, das drüben im deutschen Osten vollbracht wird! Gibt es wohl etwas Erhebenderes, als Schlichtträger des neuen Deutschlands zu sein in den weiten Räumen des Ostens!

Stadttheater Pforzheim

„Der Lügner und die Nonne“

Ein Theaterstück in drei Akten von von Carl Gös

Die Theater-Intendantin hat das Stück in den Spielplan der abgelaufenen Woche für wiederholte Aufführungen eingesetzt. Es lohnt sich deshalb, sich mit ihm zu befassen. Die Aufführung brachte trotz der tendenziösen Färbung des Stückes einen vortrefflichen Erfolg. Es mag vielleicht jenen Kreisen nicht in den Aram passen, die sich auf den „modernen Schritt“ der Gegenwart nicht einstellen können und dem Drama religiöser Schematisierung noch allzusehr anhängen. Man muß aber die Dinge nun einmal nehmen wie sie sind und sich damit abfinden.

Mit dem jedenfalls spannenden Werk „Der Lügner und die Nonne“ läßt der erfolgreiche Autor eine Angelegenheit über die Bretter ziehen, die den Zuschauer aufhorchen läßt. Soll man lachen oder ernst bleiben? So fragt man sich. Jedoch bei allem Geschehen weiß man sehr bald, was der Inhalt an Bedeutung anweist. Dialog und Sprache sind so fein und treffend, daß es sich empfiehlt, sich unbedingt diesen „Lügner und die Nonne“ anzusehen.

Unter der Spielleitung von Willy Gröb hielt sich unser Schauspielpersonal im gewohnten Fluß. Lebensbejahend, sonnig und fröhlich das „Kleeblatt“ Udo (Hans Herberich), Vobo (Hans Röhr), Charly, der Lügner (Josef Held). Auch der Kardinal ist von Josef Held in der Rollenverteilung mit „biblischer Würde“ und „väterlicher Güte“ überzeugend verkörpert worden. Petros (Hans Ulrich-Rölke) war der Diener von Format, er wußte freilich, was es geschlagen hatte. Frau von Schickelanz, die Schwester des Kardinals (Eina Haber-mann) führte nur so das Regiment und entlockte dem Zuschauer ein fröhliches Lachen. Angela, die Nonne (Ella Roth), lebte sich in ihrer Aufgabe glänzend hinein. Ein Mönch von „guten Felten“ und „trockener Leber“ war Georg Sertel. Er weiß, was der Zuschauer will, wenn er die Bretter betritt. Würdig und gelassen waltete die Äbtissin des Klosters (Else Sanden) ihres Amtes. Der Abt (Max Herbert Voelcker) spielte mit gemessener Geste. Schwester Regina (Margit Maria) und viele andere Namen des Stückes halfen mit, der Szene im 3. Akt ein feierliches Gebrärg zu geben. Ulrich-Rölke, Alex Vogel, Fritz Neubauer und Karl Hufnagel hatten ihren guten Anteil an der Aufführung. Der Dank des Publikums für das tolle Spiel äußerte sich sehr stark durch Beifall und Blumen.

Handball

Meisterschaftsspiele.

Von Württemberg:		
H. Geraburg - TG. Göttingen	6:6	
TSG. Göttingen - TSG. Eßlen	7:3	

genannt wurde, auf eine besonders untertänige Art zu empfangen. Er legte nur die Pfeilspitze in die aufgeschlagenen Meldebücher, trat dann an das Schalterfenster und sah ihm stolz aufgerichtet und erwartungsvoll erdrossenen Hauptes entgegen.

Hollborn schritt langsam und in einer wiegenden Art, die ein wenig an den Gang eines Seemanns erinnerte, durch die dämmrige Halle. In seiner rechten Hand trug er eine große Axtentafel. „War was Besonderes?“ fragte er, als er den Bericht erreicht hatte.

„Herr Oberst Wendhoff war hier vor zehn Minuten“, sagte Fräuhaut. „Der Herr Oberst hatte aber keine Zeit, zu warten. Er hätte noch im Oberkommando zu tun.“

„Sollt war niemand hier?“

„Rein, Herr Hollborn.“ Fräuhaut griff nach einer Zeitung, die neben ihm auf dem Tisch lag, und wollte sie Hollborn geben.

„Behalten Sie sie nur“, meinte dieser ab. Und mit einem Blick auf das Blatt: „Ich glaube, jetzt wird es bald Ernst werden, das heißt es schalten, schalten und nochmals schalten, besonders für uns Berolente. Hebrigens — ich denke, ich kann Ihnen eine kleine Freude machen.“ Er sah sich um, ob auch niemand in der Nähe war, dann küsterte er sich in das Schalterfenster neigend: „Ich habe die Axtentafel, die Hauptverwaltung wieder ins Revier zu versetzen.“ Er hob die Axtentafel hoch und war zur Treppe gegangen. Auf ihrer halben Höhe drehte er sich um und letzte den Finger an seine Lippen, die sich zu einem typischen Pöbeln verzogen hatten, worauf Fräuhaut eifrig nickte und seine Hand wie zum Schwur erhob.

Es wird in allerhand Schwierigkeiten geben, dachte Hollborn, während er bedächtlich die Stufen emporstieg, aber das macht nichts. Ich gehöre in dieser Zeit unter meine Berolente.

Der schmale Korridor, in den niemals Tageslicht und frische Luft drangen, nahm ihn auf.

Als er sein Zimmer betrat, war er mit weit ausholendem Schwung die schwere Axtentafel in einen der überdramatischen Sessel, als wollte er zwischen sie und sich eine indolente große Entfremdung legen. Dann ging er zu der überlegenen Wand bedeckte. In diesem Augenblick war sie überlegene Wand bedeckte, denn als er dicht vor ihr stand, ergab sich ihm eine fast feierliche Stimmung. Sie stellte das Revier der Anna-Berabau-L. G. dar und umschloß ein Gebiet, das größer sein mochte, als manches früherer Revier.

Aus Württemberg

— Stuttgart, den 2. März.

Lebensgefahr durch Vergiftung. Eine 28 Jahre alte, in Stuttgart-Oberföhrheim wohnhafte Hausfrau wurde samt ihrem einjährig-alten Kind mit einer Kohlenoxydvergiftung in ihrer Wohnung aufgefunden. Beide wurden nach dem Karlsruher-Hospital überführt, wo die Frau an den Folgen der Vergiftung starb. Wie die Feststellungen ergaben, trat Unfall vor.

Doppelverkauf Garberohrweine. Zwei Frauen einer Stuttgarter Vergnügungsstätte hatten im Einverständnis miteinander bereits gebrauchte Garberohrweine, die das Publikum an der Kleiderstraße zurücklich ein zweites Mal verkauft und sich so einen ansehnlichen Nebenverdienst verschafft. Das Amtsgericht verurteilte die 50-jährige Maria M. zu sechs Wochen Gefängnis und die 37-jährige Rosa S. zu vier Wochen.

Einzelhof, Fr. Künzle. (Nachbetat.) Die älteste Einwohnerin Simone Franziska Mutsch geborene Bost beging dieser Tage ihren 90. Geburtstag. Die Altersinhablerin ist Trägerin des Goldenen Kreuzes.

Kalenderbuch Fr. Wöhring. (Vater und Sohn trafen sich im Eden.) Von der Familie des Karl Wöhring in Wöhring, Gemeinde Kälberbach, ist der Kalenderverleger bei einer Straßbauunternehmung im Eden tätig. Der Sohn Karl lebt bei der Behörde Vater und Sohn hatten nun das Glück im Eden sich unverhofft zu treffen. Die Freude des Wiedersehens war bei beiden groß.

Stein am Haber. (Sturz in der Scheuer.) Der Landwirt Alois Hof hatte in der Scheuer aus Unachtsamkeit ein Pferd abbinden lassen, welches erbeutliche Verletzungen erlitt. Er hatte nach Glück im Unfall denn er fiel auf Stroh und er vor seinem Sturz herabgeworfen hatte.

Cellen, Fr. Sauter. (Der Verkäufte gefahren.) Der älteste Einwohner der Gemeinde, Landwirt Matthias Egler, starb im Alter von 93 Jahren. Bis kurz vor seinem Tod war der Greis körperlich und geistig noch erstaunlich vital.

Kaufmann. (Kind vom Zug tödlich überfahren.) In einem unachtsamen Augenblick ließ das unglückliche Schicksal des Schreinermeisters Walter vom Dachstuhl weg nach dem Eisenbahnstrecke. Das Kind wurde v. m. Eisenbahn-Wagen überfahren und war sofort tot.

Reichsbanner. (Reichsbannerführer der Landesbauernschaft Württemberg sprach über die wichtigsten Gebiete der Ernährungswirtschaft. Er behandelte vor allem die nennenswerten Streifen des Bodens, insbesondere des Kartoffelanbaus des Gemüses, und dessen Anbau. Der Anbau von Getreide, die Bedingungen in der Wirtschaft und der Stand der Schmelzhaltung müssen auf der bisherigen Höhe gehalten werden. Dies seien die wichtigsten Aufgaben die von der deutschen Landwirtschaft in der kommenden Zeit zu lösen seien. Der deutsche Bauer hat im Interesse der Weltbevölkerung bisher seine Kräfte für die Schaffung des täglichen Brotes einsetzt in dem Bewußtsein, dadurch in entscheidender Weise zum endgültigen Siege beizutragen.

Aus den Nachbargauen

Wannheim. (Den Tod seiner Tochter verurteilt.) Das Gericht verurteilte den Einwohner Ernst Donath von hier wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren. Der Verurteilte hatte in besterkenntnis Zustand mit einem Kartoffelrohr nach seiner Tochter geworfen und diese damit am Kopf getroffen. Das Mädchen hatte an der getroffenen Stelle eine Kieferverletzung, die sich daraufhin verschlimmerte und schließlich den Tod herbeiführte. Das Gericht war zu der Überzeugung gekommen, daß nur durch den Wurf der Tochter eingetreten war, denn die Verletzung allein hätte nie solche Folgen haben können.

Wannheim. (Für tot erklärt.) Vom Amtsgericht wurde der am 27. August 1892 in Frankfurt a. M. geborene, zuletzt in Wannheim wohnhafte Ludwig Heinrich Gustav Weimer mit dem 31. Dezember 1935 und die am 21. Januar

1864 in Linsicht bei Landau geborene, zuletzt in Wannheim wohnhafte Magdalena Hoffmann mit dem 31. Dezember 1895 für tot erklärt.

Weinheim. (Ein Jahrhundert im Dienste des deutschen Liedes.) Der Sängerverein Weinheim 1842 begibt durch eine Koncertveranstaltung sein 100-jähriges Bestehen.

(1) **Karlruhe.** (Das löstete den roten Winkel.) Der hier wohnhafte Rudolf Wolf hat im Januar 1942 seinen Kraftwagen zum Verkauf mehrerer Wirtschaftskollegen veräußert. Er wurde deshalb vom Amtsgericht Karlsruhe mit einer Geldstrafe von 80 Mark belegt; außerdem wurde ihm vom Polizeipräsidenten der Führerschein entzogen. Dem zur Fahrt benutzten Kraftwagen wurde ohne Rücksicht auf die entstehenden wirtschaftlichen Folgen der Winkel genommen. Vier weitere Wirtschaftskollegen erhielten Geldstrafen von je 25 Mark.

(2) **Karlruhe.** (70-jähriger Steuermann.) Der hier wohnhafte Schiffbauernmann Georg Wirtzinger feiert seinen 70. Geburtstag. Gebürtiger Mannheimer fährt er seit vielen Jahren auf dem Rhein. Der gesunde tüchtige Mann denkt noch nicht daran, seinen Beruf aufzugeben.

(3) **Rehl.** (Einen Tausender gewonnen.) In einem Kolonialwarengeschäft in haben Dierheim waren schon seit einiger Zeit 1000 Lose zu haben. Die vorhandenen letzten Lose wollten so recht keine Abnehmer finden. Dieser Tage trat nun ein Gendarmenbeamter von Rehl diesseits in das Geschäft und nachdem er seinen dienstlichen Auftrag erledigt hatte, kaufte er eines von den noch elf vorräthigen Lose und siehe — ein Tausender war sein Gewinn!

Rehlfeldheim. (Verbotener Umgang mit Kriegsgefangenen.) Die verheiratete Einwohnerin Erna Währ wurde zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Sie hatte hinter dem Rücken ihres Mannes ein Verbotverhältnis mit einem in ihrer Landwirtschaft tätigen französischen Kriegsgefangenen. Die Inhaftierung wurde sie erst in Jellen, in denen ihr Mann zu Feldarbeiten weggeführt war.

(4) **Rehl.** (W. 1. B. 1930 Jahre Wehr.) Die Gemeinde Wehr konnte auf eine 50-jährige Geschichte zurückblicken. Am 26. Februar 1932 wird in einer Schenkungsurkunde ein Adalger von Wehr als Rehl genannt und damit wird zum ersten Male die Existenz eines in Tale der Wehr herrschenden Herrschaftsverhältnisses nachgewiesen. Die Demographische Prof. Dr. Wagner und Hauptlehrer Heinrich Künzle haben das wenige vorhandene Material zusammengetragen und in einer Chronik zusammengestellt.

Vombergheim. (Durch hochdrucke Suppe verbrüht.) Ein älterer Mann, der am Rückenverfall litt, hatte vor drei Wochen einen Schwindelfall erlitten und war wegen dem Herz gelitten. Dabei hat er den Kopf mit kochender Suppe beheizt. Die sich teilweise über ihn ergoß und ihm schwere Verwundungen zufügte. Der Verwundete wurde in den hiesigen Krankenhaus eingeliefert.

Überst. (Unfassbare Milchgeschäfte.) Der Milchverarbeiter H. Bauer von hier und seine Tochter waren angeklagt, Milch gefälscht zu haben. Weiter hatten sie an Unrechtmäßige Milch abgegeben und auch Buter hergestellt. Bauer erhielt zwei Jahre Gefängnis, seine Tochter ein Jahr.

Gernsheim. (Unreeller Regger.) Ein Regger aus Gernsheim erhielt vom Amtsdirektor in Darmstadt sechs Monate Gefängnis, da er verächtlich das Gewicht der von ihm geschickten Schweine zu gering angegeben hatte.

Jungelheim. (Er ging von selbst ins Reich.) In der letzten Zeit waren Alters ausgerichtete Rebe und Stellegarne zerhackt und behohlen worden. Einer der Täter konnte bereits festgenommen werden.

Wain. (Er fand immer wieder Dumm.) Die Strafkammer verurteilte einen 27-jährigen Mann wegen einer Reihe von Betrügereien und Unterschlagungen als Volksverhetzung zu drei Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte sich Geldbeträge von 50 bis zu 800 Mark neben lassen um damit angeblich Kaffee, Stoffe und andere Waren aus Holland zu beschaffen. Nach hatte er Darlebensschwändeleien begangen. Er ist bereits mehrfach vorbestraft.

Zumbühl. (Reiter Schauspieler-Diebstahl.) Ein dreifacher Diebstahl wurde in der Nacht im Stadtzentrum verübt. Durch unbekannt Täter wurde mit einem Postkoffer eine große Schauspielerkoffer des Kaufhauses „Kaufhof“ zertrümmert. Denn mitgenommen die Schabben aus den Koffern eine Reihe von Bekleidungsgegenständen. Sie entkamen mit ihrer Beute und konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Eugen d'Albert

Gedächtnisrede an den großen Tonkünstler zu seinem 10. Todestage

Als Meister der Romantik steht Eugen d'Albert in einer Reihe mit Paul Graener, Wilhelm Kienz von Reznicek, Max von Schilling, Siegfried Wagner und Wolf-Ferrari. Der Künstler wurde am 10. April 1864 in Glasgow als Sohn eines Musikers geboren. Er erhielt den ersten Unterricht in der edlen Tonkunst von seinem Vater, seine weitere Ausbildung aber vornehmlich durch Hans Richter, der ihn mit nach Wien nahm, und seit 1881 durch Liszt. Noch im gleichen Jahr begann d'Albert seine pianistische Aufnahmearbeiten; mit sensationellem Erfolge spielte er in Berlin, Leipzig, Weimar, Wien und anderen Städten. In der Kammermusik befähigte er seinen Ruf immer mehr durch seine abgelegene Vortragsgabe. Zeit 1889 lebte der Meister in Vichere bei Berlin. Im Jahre 1903 schied er seine berühmte Oper „Tiefenland“, die sich bis zur Gegenwart auf den Spielplänen vieler deutscher Musiktempel zu behaupten vermochte, und 1916 „Die tote Kugel“. Vor nunmehr zehn Jahren, am 3. März 1932, ist Eugen d'Albert im Alter von 68 Jahren in Nizza heimgegangen. Außer seinen Opern hinterließ er auch eine Reihe bedeutender Kammermusikwerke, Klavierkonzerte und Lieder.

Der gelehrte Tonkünstler war eine echte Künstlernatur, wußte aber trotzdem eine traue Häuslichkeit wohl zu schätzen. Die südamerikanische Pianistin Teresa Carreno, die auch als Dirigentin und Komponistin erfolgreich gewirkt hat, brachte ihm eine ganze Anzahl Kinder mit in die Ehe. Nachdem aber d'Albert aus einem früheren Herzleid erkrankt war, brach die Ehe des Künstlerpaars selbst reichlich mit Nachwuchs ab. Man kann sich infolgedessen vorstellen, wie es bei d'Albert zuging. Die Eltern übten am Klavier, während die Kinder in den benachbarten Zimmern ohrenbetäubend ertönen. Eines Tages klagte das Zwanzigjährige in den Zimmern der anständigen Frau und meldete den Ausbruch einer kleinen „Revolution“ unter der latenten Jugend. Die Carreno erhob sich daraufhin ruhig von ihrem Platz am Klavier, öffnete die Tür zum Studierzimmer ihres Vaters und rief hinein: „Nun, ich will Ordnung! Meine Kinder und meine Kinder haben unsere Kinder!“

Einmal gab der Meister der Romantik in einer Stadt des Auslandes ein Konzert, das wider Erwarten sehr schlecht besucht war. In der vordersten Reihe des Saales wohnte ihm ein bekannter Sänger der Art, das das erste Klavierstück vertragen war, erhub er sich, rief aus: „Vodum binami und laute dort, ich habe d'Albert gehört, mit lauter Stimme; Wandern Sie sich bitte, nicht über diese erscheinende Teilnahme!“ Ich kenne diese Stadt, hier haben die Menschen vor 20 Jahren noch gelebt.“

Bei einer Premiere eines seiner Werke geriet der berühmte Tonkünstler in Streit mit dem Kapellmeister, der ihn daraufhin zum Zwischenspiel forderte. „Mit Waffnen verleihe ich nicht umzugehen“, sagte erheres, „aber lassen Sie und beide eine Oper schreiben, und dessen Werk dann ausgeführt wird, der muß sich totschlagen.“

Im Freundeskreis pflegte d'Albert bei Besuchen gern ein unverwundliches Gedächtnis zu erzählen, das er an einem kleinen Hoftheater hatte. Dessen neu ernannter Intendant war in der ehrsüchtigen Heberzeugung, daß er von Musik doch nichts verstände, demüßte die Verwaltungsgeschäfte mit peinlichster Genauigkeit zu führen. Hierbei pflegte er große Sparsamkeit zu entlassen. Besonders war ihm das Orchester ein Dorn im Auge, denn die vierzig Kammermusiker forderten unheimlich viel Geld. Alle Augenblicke hatte ein Geiger einen neuen Versuch für seinen Bogen nötig, wenn nicht gar eine kostspielige Reparatur fällig war. Der Intendant forschte nach, wo hier noch Einsparungen zu machen wären, und entdeckte, daß ein Preisunterschied zwischen schwarzen und weißen Bogenschaaren bestand. Er ordnete daher an, daß weiße Bogenschaare nur bei öffentlichen Aufführungen zu verwenden seien, bei den Proben dagegen man sich mit den billigeren schwarzen begnügen müsse. Eines Tages dirigierte d'Albert ein Orchester aus Göttingen. Der Kapellmeister hatte ihn vorher über den „Spitzen“ des Intendanten natürlich unterrichtet. Als nun bei der allzuvollen Ausführung in Gegenwart des Hofes sämtliche Violinisten mit ihren weißen Bogenschaaren antraten, die beiden Kontrabassisten dagegen mit schwarzen, vermerkte der hohe Herr trotz einer Spornstut mit Mißbilligung den unheimlichen Gehörtschmerz. „Ja, Erzeleus“, erwiderte d'Albert daraufhin gelächelnd, „die weiße haben gerade Trauer.“

Wirtschaftsgruppe
Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe
Ortsstellen Wildbad, Calmbach und Enzklösterle mit Sprossenhaus.

Wichtig!
Sämtliche Mitglieder werden auf die Bekanntmachung für Gaststätten und Hotels mit behördlicher Genehmigung zum Ausschank von Spirituosen aller Art, Wirtszeltung Nr. 9/10 vom 28. Februar, besonders **hinzewiesen**. Die schriftlichen Meldungen sind vorzulegen am Donnerstag den 5. März in der Zeit von 10-12 Uhr vormittags oder 2-5 Uhr nachmittags, für die Mitglieder von Wildbad bei Kollege Vollmer, Kurort, für die Mitglieder von Calmbach bei Kollege Barth zum Anker, für die Mitglieder von Enzklösterle und Sprossenhaus bei Kollege Straßer zur Krone.
Nach dem 5. März vorgelegte Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Im Auftrage der Kreisgruppenleitung:
O. Vollmer.

Herrnab-Gastal, 2. März 1942
Todesanzeige
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder und Schwager
Karl Nofer
Holzhauer
nach langer Krankheit im Alter von 59 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten:
Die Gattin **Marie Nofer**, geb. Schumacher mit Kind und allen Anverwandten.
Beerdigung Mittwoch nachmittags 3 Uhr in Herrnab.

Zu jeder Zeit sind Umzügen Gewohnt für die Erfüllung der Rindern!

Tauschanzeigen sind erfolgreich!

Gegen Ermüdung der Füße
Fußgeruch, kalte Füße. Brannen hilft köstliches Einmassieren mit „BEVAL“.
Flaschen von RM 1,- bis 6,50
Eberhard-Drogerie Wildbad

Häuschen mit Garten
in Herrab, Wildbad od. Herrab zu kaufen oder pachten gesucht.
Angebote unter Nr. 29 an die Entwürfgeschäftsstelle.

Was in der Küche stark verfleckt - das wird ins iMi-Bad gesteckt!
iMi wäscht Berufskleidung ohne Seife und Wafpolver.



Turnverein Wildbad.
Unser Ehrenmitglied u. langjähriges Turnkameradmitglied
Karl Krauss
ist verstorben. Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet
der Vorstand.

Neuenbürg.
Schüler oder Schülerin
der Oberen Klasse wird für etwa 1 Stunde täglich zu Besorgungen ufm. gesucht.
Sowald, Wildbad.
Schenkt Bücher für unsere Soldaten

Birkenfeld.
Ein Grundstück
zu kaufen oder zu pachten gesucht.
Zu erfragen in der Agentur des Enzklösterle.

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 70 Pf. 1
Ehält. in allen Apotheken. Beachten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH, München J 27/11

Feldbrennack.
Sehe eine gute **Rußglub** hochwürdig, mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus
Gottfried Mauer, Edstr. 41.

Togal
Hervorragend bewährt bei
Rheuma-Gicht Neuralgien Erkältungskrankheiten
TOGALWERK MÜNCHEN